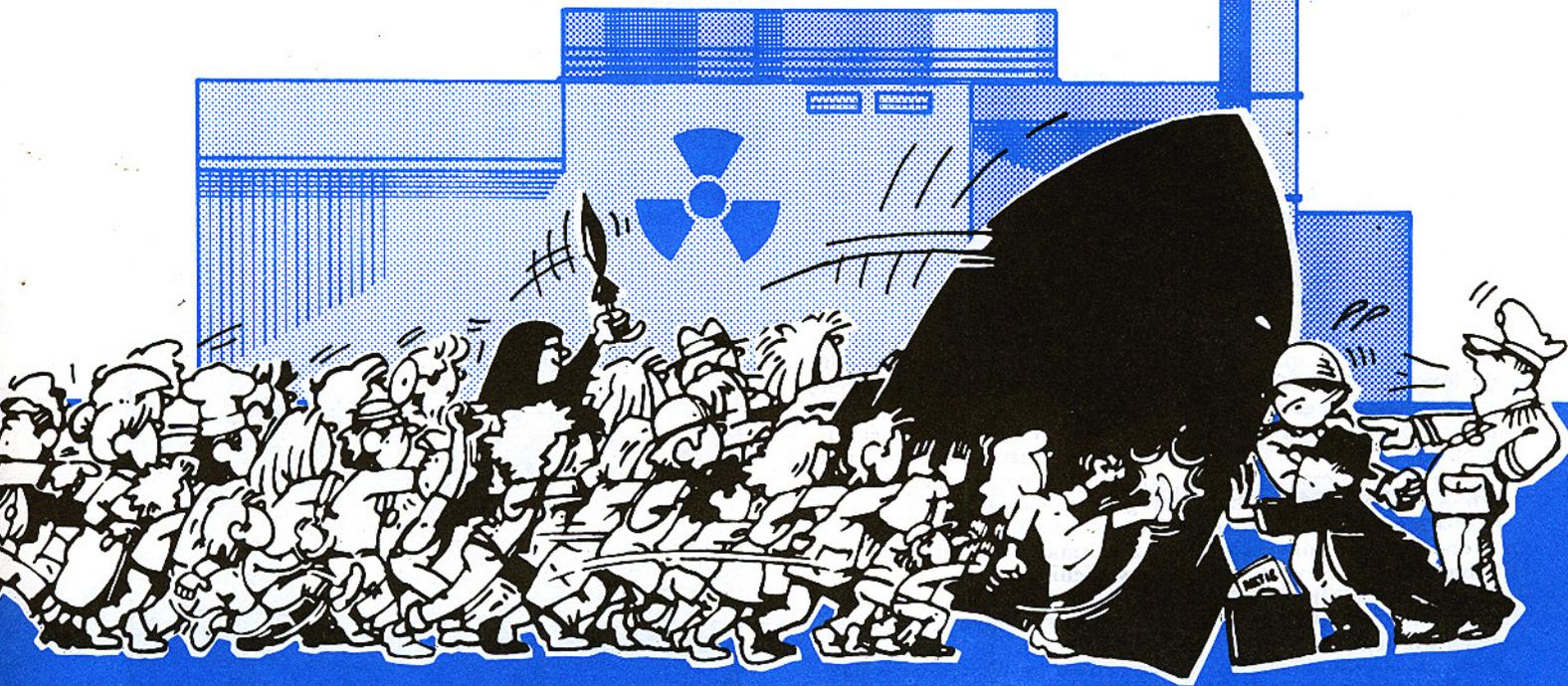
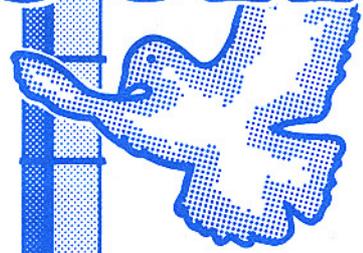


Ostermarsch '86



**Ostermontag
31. März 1986**

Nürnberg

Auftakt in den Stadtteilen

Kulturprogramm und Kundgebung

Lorenzkirche ab 11.15 Uhr

Fahrt nach Wackersdorf

ab Hbf. 12.30 Uhr

Wackersdorf

Kulturprogramm

13.30 Uhr

Abschlußkundgebung

ab 15.00 Uhr

Es sprechen: Helga Genrich (Sprecherin der Informatiker-Friedensinitiative)

Hans Schuierer (Landrat) **Heinrich Schäffer** (Betriebsratsvorsitzender, Maxhütte)

Nein zur WAA

Auf der Erde abrüsten

Keine Waffen in den Weltraum

Die Erde von Atomwaffen befreien

stern ✪

Rolf Winter

Liebe Stern-Leser

„Wäre es nicht vernünftiger, die Atomwaffen abzuschaffen, statt die nächsten zehn bis fünfzehn Jahre mit der Entwicklung neuer Weltraumwaffen zu verschwenden, die angeblich Nuklearwaffen nutzlos machen sollen?“

Da hat Michail Gorbatschow eine gute Frage gestellt: Wäre das nicht wirklich vernünftiger? Und wenn die Amerikaner diese Vernunft nicht teilen, und an ihrem Plan festhalten, Weltraumwaffen zu entwickeln, die „konventionelle“ Atomwaffen wirkungslos machen sollen: Kann es sein, daß ein Kommunist – und nicht unser Verbündeter in Washington – recht hat? Und welche Vernunft kann sich gegen diese Forderung wenden, die Gorbatschow in seinen Abrüstungsvorschlägen am 15. Januar erhob: „Ende 1999 gibt es auf der Erde keine Atomwaffen mehr. Es wird eine universelle Übereinkunft ausgearbeitet, damit diese Waffe niemals wieder entsteht?“

Alles Propaganda?

Aber was, im Ernst, ist gegen Gorbatschows Vorschlag einzuwenden, „ab 1986 mit der Verwirklichung eines Programms zur Befreiung der Menschheit von der Angst vor einer nuklearen Katastrophe zu beginnen“? Und was gegen einen sofort wirksamen Stopp weiterer Atomversuche, dem sich die Amerikaner widersetzen? Und ist wirklich nur der Kommunistenführer so kühn realistisch, die Beseitigung der widerlichen chemischen Waffen noch in diesem Jahrhundert für möglich zu halten?

Gorbatschow will die Atomwaffen nur abschaffen, um mit seiner überlegenen konventionellen Streitmacht ein militärisches Übergewicht der Sowjetunion herzustellen?

Aber weshalb schlägt er dann vor, daß auch „konventionelle Waffen und Streitkräfte zum Gegenstand vereinbarter Reduzierungen werden“?

Nein, so sehr auch skeptische Analytiker im Westen nach Haaren in der Suppe suchen: Dem Mann im Kreml ist zu applaudieren. Nie in den vergangenen Jahrzehnten des idiotischen Wettrüstens hat ein verantwortlicher Staatsmann einen ähnlich umfassenden und radikalen Vorschlag zur Befriedung der Menschheit gemacht. Hätte er nicht aus Washington kommen müssen?

Ronald Reagan, von der Initiative seines Widerparts aus Moskau völlig überrascht – während in einem Teil des Weißen Hauses die Erklärung Gorbatschows übergeben wurde, versicherten in einem anderen Teil die Sprecher Reagans den Journalisten, man rechne vor dem Ende Februar stattfindenden kommunistischen Parteitag in Moskau nicht mit neuen Abrüstungsvorschlägen der Sowjets –, hat seine „Dankbarkeit“ für Gorbatschows Anregungen bekundet. Das ist eine Reaktion, die Hoffnung auf den Fortgang der Verhandlungen in Genf zuläßt, wo nun die sowjetische Offerte auf dem Tisch liegt. Aber werden die Amerikaner die großartige Chance wahrnehmen und zugunsten wirklicher Abrüstung auf ihren „Krieg der Sterne“ verzichten?

Ronald Reagan kann für sich reklamieren, die Sowjets durch die Drohung verhandlungsbereit gemacht zu haben, er werde die uneinholbare technologische Überlegenheit der Vereinigten Staaten nutzen und die Sowjetunion mit seiner SDI-Idee auf die Knie rüsten. Er kann, wenn er es will, der „Mann des Friedens“ werden, als der er, wie man weiß, am Ende seiner Amtszeit in die Geschichte eingehen möchte, wenn er nun auf die Vorschläge Gorbatschows positiv reagiert.

Er kann?

Er muß!

Denn die Menschheit hat ein Recht darauf, von dem Alptraum nuklearer Vernichtung befreit zu werden – und von dem, daß sich der Bewaffnung der Erde die Armierung des Weltalls anschließt. Die Gelegenheit ist da. Die Zeit, in der abgründiges Mißtrauen regierte und immer neues Zerstörungspotential schuf, kann ein Ende haben, wenn den Angeboten Gorbatschows seriös und mit dem Willen zur Einigung nachgegangen wird. Wir dürfen jenen nicht vergeben, die eine Chance, von der man nicht weiß, ob sie wiederkommt, ungenutzt vergehen lassen.

Herzlichst Ihr
Rolf Winter

(aus: Stern Nr. 7, 6/2/86)

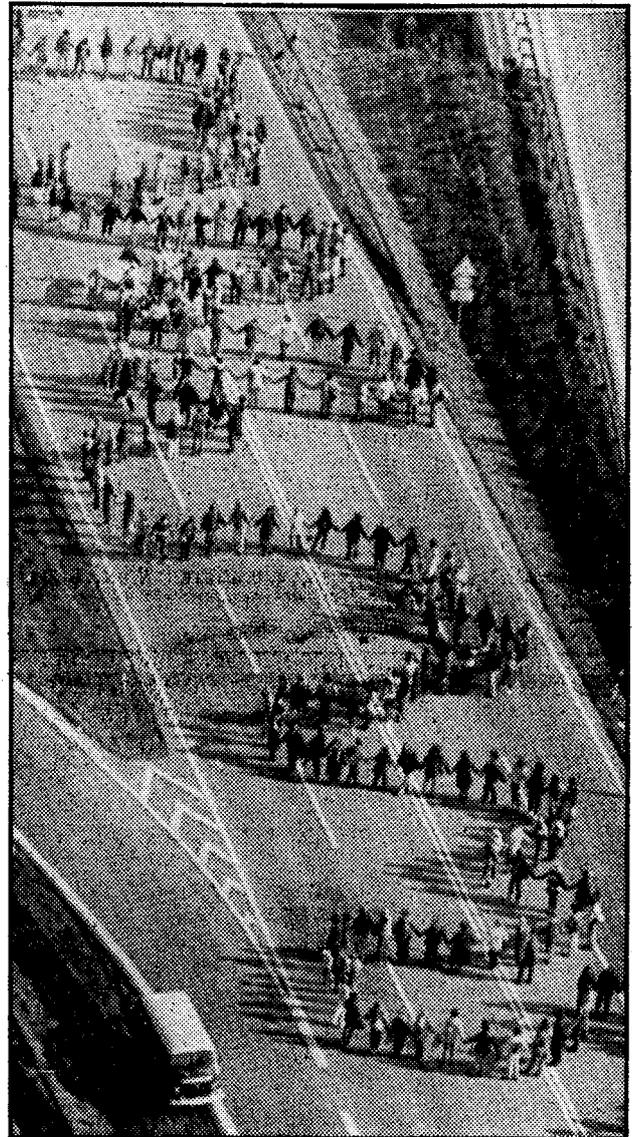
Rolf Winter, Chefredakteur des STERN, hat recht: Es wäre vernünftiger, die Erde von Atomwaffen zu befreien als auch noch im Weltraum aufzurüsten. Die Menschheit hat ein Recht

darauf, vom Alptraum der nuklearen Vernichtung befreit zu werden.

Dies durchzusetzen, liegt nicht bei den Großmächten allein. Die Bundesregierung kann und muß dazu einen eigenständigen Beitrag leisten, indem sie

- die Beteiligung an der Weltraumrüstung ablehnt
- auf die Stationierung von Marschflugkörpern verzichtet
- für ein Atom-Waffen-Teststopp-Abkommen eintritt
- den Abzug von Pershing II-Raketen durchsetzt.

Allerdings meinen wir, daß noch viel mehr öffentlicher Druck erforderlich ist, damit die Bundesregierung nicht weiter von Aufrüstung redet und Aufrüstung praktiziert. Der Ostermarsch ist eine gute Gelegenheit dazu.



Ostern Wackersdorf, Herbst Hunsrück

Im UNO-Jahr des Friedens '86 finden überall im Bundesgebiet Ostermärsche statt. Am 11. Oktober ruft die Friedensbewegung zu einer bundesweiten Demonstration nach Hasselbach (Hunsrück) auf. Dort sollen Marschflugkörper stationiert werden. Damit würde erneut die Chance für Rüstungsstopp und Abrüstung verspielt.

Ostermarsch Nürnberg-Wackersdorf

99 km für Frieden, Arbeit, Umwelt

Mit Sonderzügen und Bussen werden die Teilnehmer des diesjährigen Ostermarsches von Nürnberg zur Abschlußkundgebung fahren. Einige Unerschrockene haben sich mehr vorgenommen:

Sie wollen von Gründonnerstag bis Ostermontag die 99 km von Nürnberg nach Wackersdorf zu Fuß zurücklegen.

„Wir wollen möglichst viele Menschen erreichen, die sonst nicht an Demonstrationen teilnehmen“, sagt Manfred Lehner-Wendt von der Friedensaktion Roßtal.

Der mehrtägige Fußmarsch soll deutlich machen, „was Aufrüstung, Arbeitslosigkeit und die WAA für die Menschen in unserer Region bedeuten – und daß viele anfangen, sich zu wehren.“

Georg Wölfel, Bauer aus Untersdorf bei Schnaittach, ist einer davon. Er gehört zur Bürgerinitiative gegen das geplante Munitionsdepot im Eichelberg. Er erzählt, wie im Sommer '85 das Bundesvermögensamt in aller Stille den Bauern Waldgrundstücke abkaufen wollte. „Als wir die Sache ans Licht brachten, wollte man uns weismachen, der Wald würde für ein Unterhosenlager gebraucht. Stellen Sie sich das vor: Bunker im Wald, auf einer Fläche von 30 Fußballfeldern, für Unterhosen“, schimpft er noch heute. Inzwischen ist klar, daß

bei Schnaittach ein Munitions- und Treibstofflager entstehen soll. „Wir werden das nicht hinnehmen.“ Hans Dobbert, Sprecher der Bürgerinitiative, wird auch deshalb beim Ostermarsch mitmachen, weil der Eichelberg alles andere als ein Einzelfall ist. Überall werden Militäranlagen ausgebaut. „Allein im mittelfränkischen Ballungsraum sind mindestens fünf Atomwaffenstandorte“, ergänzt Manfred Lehner-Wendt. „Und auch um die WAA herum sind Kasernen, Munitions- und Treibstofflager. Als ob die WAA nicht schon allein gefährlich genug wäre.“



Radtour für den Frieden

3-Tage-Fahrt nach Wackersdorf zur Ostermarsch-Abschlußkundgebung.

Start: 29. 3., 9.00 Uhr, an der Lorenzkirche

Info: Tel. 31 39 83 oder 28 85 80

Warum sie, bei Minustemperaturen unter 10 Grad C hier sind? „Weil man uns belogen und betrogen hat“, sagen viele. „Weil wir doch nicht die Müllschlucker der Nation sind. Die CSU will uns nicht nur die WAA herstellen, sondern auch noch die Sonnenschein-Betriebe des Ministers Schwarz-Schilling.“ „Die reden von Arbeitsplätzen“, sagt uns ein Karpfen-Züchter, „wollen Sie denn bestrahlte Karpfen essen?“

Die WAA ist den Menschen unheimlich; sie haben Angst vor Unglücksfällen und radioaktiver Strahlung. Viele vermuten, daß das halsstarrige Festhalten an der WAA, die wirtschaftlich keinen Sinn hat, mit Militärischem zu tun hat. „Die wollen ran an das Plutonium, mit dem man Atombomben bauen kann“, sagt uns Eva Maurer von einer der Bürgerinitiativen gegen die WAA. Sie freut sich, daß der Ostermarsch-Abschluß dieses Jahres in Wackersdorf sein soll. „Es macht uns Mut, wenn wir sehen, daß wir nicht allein sind. Je mehr kommen, umso besser.“

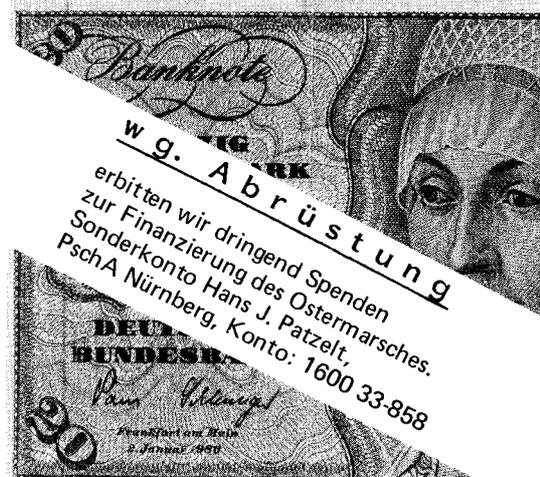


**5-tägiger Marsch
Nürnberg-Wackersdorf
über Hersbruck,
Sulzbach-Rosenberg, Amberg,
Schwandorf**

Start: Gründonnerstag, 8.30 Uhr, Egidienberg.
Bitte anmelden wegen Übernachtungsplätzen.
Weitere Informationen über Tel. 26 00 16 oder 09127/457.

Der 5tägige Marsch führt über Hersbruck – dort wird an der Gedenkstätte für das ehemalige KZ-Außenlager eine Schweigeminute eingelegt – weiter nach Sulzbach-Rosenberg, wo sich mit der Maxhütte Haidhof der größte Metallbetrieb in der Oberpfalz befindet. Um den Erhalt der Maxhütte hat es in den letzten Jahren viele Auseinandersetzungen gegeben. 1982 demonstrierten 15 000 gegen die beabsichtigte Schließung des Werkes. Heute droht erneut die Schließung des Kalt-Walz-Werkes. Was den Betriebsrat Manfred Schneider besonders verbittert, ist die Haltung des Freistaates: „Für den Erhalt der Arbeitsplätze in der Maxhütte, sagt man, ist kein Geld da. Die WAA in Wackersdorf kostet 50mal soviel. Und dort schiebt man den Betreibern die Milliarden in den Rachen.“

Wackersdorf, letzte Station des Marsches. Wir sind an einem normalen Sonntag im Februar dort. Keine Demonstration ist angemeldet, und doch sind einige tausend Menschen am Baugelände. Oberpfälzer, wie man an der Sprache hört.



Auf der Erde abrüsten

Nein zur WAA

Keine Waffen in den Weltraum

Es ist an der Zeit – machen wir uns auf den Weg – gehen wir mit beim Ostermarsch – mit Freunden, Kollegen, Nachbarn, mit der Familie.
Arbeit und Brot für alle, eine gesunde Umwelt – dafür brauchen wir Geld, Einfallsreichtum und die natürlichen Ressourcen, nicht für die Militarisierung des Weltraums und für atomare und chemische Massenvernichtungsmittel.

SDI, Atomwaffen, WAA im Pulverfaß Nordbayern – die Bedrohung wächst

Das amerikanische Programm zur Bewaffnung des Weltraums (SDI) würde das Wettrüsten und seine Kosten in bisher unvorstellbare Dimensionen treiben. Die Weltraumrüstung dient nicht der Verteidigung, sondern der Erlangung militärischer Überlegenheit und Erstschlagsfähigkeit. Sie steht in Zusammenhang mit einer forcierten Aufrüstung auf allen Ebenen wie der Stationierung von Pershing-II-Raketen und Marschflugkörpern in der Bundesrepublik.

Nordbayern wird im Zuge offensiver Militärstrategien zunehmend zur militärischen Drehscheibe und zum Aufmarschgebiet. Eine immer stärkere Konzentration atomarer und konventioneller Waffen, militärischer Anlagen und Transportwege macht unsere Region zum Pulverfaß. Die Gefahr für die Bevölkerung wächst schon in Friedenszeiten.

Die geplante atomare Wiederaufbereitungsanlage (WAA) in Wackersdorf stellt durch die Bearbeitung und den Transport hochradioaktiver Brennelemente eine zusätzliche Gefahr für Mensch und Natur in der Region dar. In der WAA würde auch Material hergestellt werden, das als Rohstoff für die Produktion von Atomwaffen verwendet werden kann. Es werden Milliardenbeträge verschwendet, die für ein gezieltes Beschäftigungsprogramm in der Region sinnvoll verwendet werden könnten.

Um Hochrüstung und die WAA durchzusetzen, werden verfassungsmäßige Rechte massiv abgebaut.

Frieden schaffen durch Rüstungsstopp und Abrüstung

Der Frieden kann nicht errüftet werden. Sicherheit ist nur als gemeinsame Sicherheit von Ost und West erreichbar. Dafür brauchen wir Verständigung, Interessenausgleich und Abrüstung.

Das Gipfeltreffen war ein Anfang. Reden allein genügt nicht – es sind konkrete Schritte zur Abrüstung nötig. Die Bundesregierung kann dazu beitragen:

- keine Beteiligung an Reagan's Weltraumrüstung
- Abzug der Pershing-II-Raketen; keine Stationierung von Marschflugkörpern
- keine chemischen Massenvernichtungsmittel in der Bundesrepublik
- Einfrieren des Rüstungshaushaltes
- Rücknahme der „Zivilschutzpläne“
- Abkehr von der jetzigen Offensivstrategie zu einer alternativen Sicherheitspolitik ohne Massenvernichtungsmittel.

Wer abrüsten will muß zuerst aufhören, aufzurüsten. Damit könnte eine neue Rüstungseskalation verhindert und der Weg geöffnet werden.

- für einen weltweiten Stopp der Rüstung und der Atomwaffentests
- für den drastischen Abbau der nuklearen Arsenale weltweit und die Beseitigung der neu stationierten Raketen in West und Osteuropa
- für die Schaffung atom- und chemiewaffenfreier Zonen
- für die Verminderung der Rüstungslasten zur Bekämpfung des Hungers, zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zum Schutz der Umwelt.

Zu diesem Weg gibt es keine Alternative. Abrüstung ist nur durchsetzbar, wenn immer mehr Menschen dies zu ihrer Sache machen und öffentlich dafür eintreten.

Der Ostermarsch '86 beginnt mit vielfältigen Aktivitäten gegen die Stationierung von Weltraumwaffen, die atomare Aufrüstung, die Militarisierung unserer Region und die ständige Erhöhung des Rüstungsetats. Er wird mit einer Kundgebung in Wackersdorf abgeschlossen, um gemeinsam gegen die Bedrohung unserer Zukunft durch militärische Aufrüstung und WAA zu demonstrieren.

Auftakt in den Stadtteilen: Südstadt 10.00 Uhr Kopernikusplatz, Langwasser 10.00 Uhr Gemeinschaftshaus, Gostenhof 10.00 Uhr Fürther Straße U-Bahnhof Bärenschanze, Nordstadt 10.00 Uhr Koberger Platz, Nordost 10.30 Uhr Fenitzer Platz, Reichelsdorf 11.30 Uhr Bahnhof.

Sonderzugkarten zu erhalten bei:

Christliches Friedensbüro, Hans-Platz 2; Libresso-Buchzentrum, Peter-Vischer-Str. 25, Bücherkiste, Jakobstr. 26, Karl-Bröger-Eck, Karl-Bröger-Str. 9